

NEWS

Editorial	1	Absolventenporträt	6
Kurz berichtet	1	Neues aus der Forschung	7
Drei Fragen an	5	KulturNetz	8
Masterarbeiten	6	Semester-Vorschau	8

INSTITUT FÜR
**KULTUR
MANAGEMENT**

LUDWIGSBURG

APRIL 2017

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser,

dieser Newsletter beschäftigt sich vorrangig mit dem kulturellen Erbe. Dafür gibt es viele Gründe, etwa das Europäische Jahr des kulturellen Erbes, das die EU für 2018 ausgerufen hat, oder die aufgeregten Debatten rund um das neue Kulturschutzgesetz in Deutschland. Aus Sicht unseres Institutes legt vor allem eine Reihe spannender Unternehmungen einen solchen Schwerpunkt nahe. Dazu gehören ein Projektseminar, bei dem Studierende ein Konzept für die Stadt Sigmaringen als Erinnerungsort der deutsch-französischen Geschichte entwickelt haben, und eine Masterarbeit, in der die kaum bekannte Erinnerungsarbeit der Volkswagen AG mit Auszubildenden in Auschwitz untersucht wurde.

Und weil die Frage des kulturellen Erbes aus kulturmanagerialer Perspektive mindestens ebenso viel mit Zukunft wie mit Vergangenheit zu tun hat, berichtet Franziska Götz im Absolventenporträt von ihrer aufregenden Aufgabe als Projektmanagerin bei der Neugestaltung des Beirut City Museums. Außerdem stellen wir ein Buch vor, das den Aufbau eines Weinmuseums neuen Typs fundiert.

Die Auseinandersetzung mit der Aneignung und Vermittlung des kulturellen Erbes wird uns auch zukünftig stark beschäftigen. Denn schon stehen neue Vorhaben an. So forscht das Studienprojekt „Apps & Co. im Kulturtourismus“ nach digitalen Strategien für die Vermarktung und Vermittlung von kulturellem Erbe. Darüber dann demnächst mehr.

Wir bleiben also dran und hoffen, dass Sie uns dabei weiterhin begleiten.

*Ihr Prof. Dr. Thomas Knubben
Institutsleiter*

KURZ BERICHTET

Neue Professorin am Institut: Prof. Dr. Andrea Hausmann

Das Institut für Kulturmanagement hat seit dem 1. April 2017 eine neue Professorin: Dr. Andrea Hausmann, zuvor Inhaberin der Professur für Kulturmanagement und Leiterin des Masterstudiengangs Kulturmanagement und Kulturtourismus an der Europa-Universität Viadrina Frankfurt/Oder, hat den Ruf an die Pädagogische Hochschule Ludwigsburg angenommen. „Wir freuen uns sehr, dass wir

mit Frau Hausmann eine in Theorie und Praxis so profilierte Kollegin gewonnen haben“, sagte Institutsleiter Prof. Dr. Thomas Knubben. Andrea Hausmann ist eine profunde Kennerin des Kulturbetriebs und in ihren Fächern hervorragend ausgewiesen. Ihre Schwerpunkte liegen in den Bereichen Personalmanagement von



Kulturbetrieben, Kulturmarketing und Kulturtourismus sowie im Cultural Entrepreneurship. Auch in Ludwigsburg, wo sie Prof. Dr. Armin Klein nachfolgt, wird sie in diesen Lehr- und Forschungsfeldern tätig sein. Die gebürtige Düsseldorferin ist zudem Autorin zahlreicher Publikationen und Herausgeberin der Reihe „Kunst- und Kulturmanagement“ im Springer Verlag. Sie engagiert sich

als Mitglied in verschiedenen Gremien, unter anderem im Vorstand der Kulturpolitischen Gesellschaft, im Fachbeirat Kulturtourismus des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie und in der Auswahlkommission der Führungskräfteakademie Museion²¹ der Alfred Toepfer Stiftung F.V.S..

(Foto: privat)

Abschiedsvorlesung: Der lernende Kulturbetrieb?

Nach rund 22 Jahren als Professor für Kulturwissenschaft und Kulturmanagement an der PH Ludwigsburg ist Prof. Dr. Armin Klein am 30. März 2017 in den Ruhestand gegangen. Zum Ende des Wintersemesters hatte er am Mittwoch, 1. Februar, seine öffentliche Abschiedsvorlesung zum Thema „Warum öffentliche Kulturbetriebe nicht lernen



(müssen)“ gegeben. Im Anschluss wurde Armin Klein von seinen Kolleginnen und Kollegen mit Geschenken sowie von seinen Studierenden mit einem selbst gemachten Büfett verabschiedet. Armin Klein studierte Germanistik, Politikwissenschaft und Philosophie an der Universität Mainz und wurde 1993 an der Universität Marburg promoviert. Er war zunächst als Leitender Dramaturg am Theater am Turm in Frankfurt am Main (1979 bis 81) tätig und anschließend als Kulturreferent der Universitätsstadt Marburg/Lahn (1981 bis 94). Seit 1994 ist er Professor für Kulturwissenschaft und Kulturmanagement an der PH Ludwigsburg. Hier leitete er den Master-Aufbaustudiengang und bis 2011 das Kontaktstudium Kulturmanagement. Der Öffentlichkeit ist Armin Klein durch zahlreiche Veröffentlichungen und eine umfangreiche Lehrtätigkeit sowie durch Gastvorträge im In- und Ausland bekannt.

(Foto: Ch. Dätsch)

Neue Mitarbeiterin am Institut: Lena Weuster M.A.

Vom 1. April 2017 an verstärkt Lena Weuster das Team des Instituts für Kulturmanagement. Die gebürtige Dinslakerin, Jahrgang 1988, studierte von 2009 bis 2012 „International Tourism Management and Consultancy“ an der NHTV im niederländischen Breda. Während ihres Bachelorstudiums sammelte sie Auslandserfahrung in Guadalajara, Mexiko, und in Málaga, Spanien (2010-2011). Danach folgte von 2012 bis 2015 ein Masterstudium in „Tourism Development Strategies“ an der Hochschule Stralsund. Im Anschluss war Lena

Weuster bis zum März 2017 akademische Mitarbeiterin und Doktorandin am Lehrstuhl für Kulturmanagement und Kulturtourismus der Europa Universität Viadrina in Frankfurt/Oder bei Prof. Dr. Andrea Hausmann. Zu ihren Arbeitsschwerpunkten gehören der Kulturtourismus, das Management und die Vermarktung von Kulturerbe sowie die Digitalisierung im Kulturmarketing.



(Foto: privat)

Frankreichs Hauptstadt an der Donau: Projektseminar in Sigmaringen

Als Charles de Gaulle nach der Befreiung Frankreichs im Sommer 1944 aufgefordert wurde, die Republik auszurufen und dem Kollaborations-Regime von Vichy formal ein Ende zu bereiten, weigerte er sich: Die Republik habe nie aufgehört zu existieren und der „État français“ mit Maréchal Pétain an der Spitze daher keinerlei Bedeutung für

die französische Geschichte. Dessen Anhänger sahen dies anders und richteten sich zur gleichen Zeit im Schloss der Hohenzollern in Sigmaringen ein, um eine Art Exilregierung aufzubauen. Im Projekt „Sigmaringen als deutsch-französischer Erinnerungsort“ gingen zehn Studierende den Spuren dieser Episode des Winters 1944/1945 nach (Leitung: Prof. Dr. Clemens Klünemann). Sie ist nicht zuletzt wegen de Gaulles Verdikt in Frankreich und Deutschland nahezu unbekannt – dabei versam-

melten sich im Herbst und Winter 1944/1945 viele jener Franzosen und Deutschen in Sigmaringen, welche die Geschicke Frankreichs während der



Besatzungszeit bestimmten – und welche die andere, nämlich die dunkle Seite der deutsch-französischen Beziehungen personifizieren.

Gemeinsam mit der Stadt Sigmaringen und dem Fürstenhaus Hohenzollern-Sigmaringen ging es darum, ein Konzept zu entwickeln, um diese Spuren wieder sichtbar(er) zu machen. Nachdem die inhaltliche Arbeit Anfang des Jahres abgeschlossen werden konnte, sind nun noch einige administrative Hürden zu überwinden, um einen Themenparcours in Sigmaringen zu erstellen, der den Besuchern das deutsch-französische Erinnerungspotential vor Augen führt.

(Foto: G. Loges)

Projekt: Welche Öffentlichkeitsarbeit braucht die Stuttgarter Kultur?

Es hat zwei Semester gedauert, doch am Ende gab es eine vorläufige Antwort auf die Frage: „Welche Öffentlichkeitsarbeit braucht die Stuttgarter Kultur?“ Mit dieser Frage waren im Sommersemester 15 Master-Studierende in einem Projektseminar gestartet, um gemeinsam mit dem Kulturamt (Werner Stiefele) und dem Statistischen Amt (Jochen Gieck) der Stadt Stuttgart drei Umfragen unter den Stuttgarter Kulturinstitutionen und ihrem Publikum durchzuführen (Leitung: Dr. Christiane Dätsch). Im März stellten sie erste Ergebnisse dem Ausschuss Kultur und Medien im Stuttgarter Rathaus vor. Während die Mehrheit der Kulturschaffenden äußerte, eher unzufrieden mit der eigenen PR und ihren Möglichkeiten zu sein, schienen die (Stamm-)Besucher, die vor Ort mehr als 6500 Bögen ausfüllten und im Rahmen der Online-Befragung rund 800 Antworten gaben, mit den Informationsmöglichkeiten weitgehend zufrieden. Für diesen Befund boten sich zwei Erklärungen an: Erstens betonten vor allem kleinere Kultureinrichtungen ihren chronischen Ressourcenmangel bei der Organisation von

PR, der sie nicht alle Möglichkeiten ausschöpfen ließ. Zweitens stand die Rolle der Massenmedien mit im Fokus: Viele Kultureinrichtungen haben den Eindruck, dass sich die Wahrnehmung des Stuttgarter Kulturangebots durch Tageszeitungen, Rundfunk und Stadtmagazine auf die kulturellen „Leuchttürme“ beschränke. Die Kulturbesucher gaben an, analoge Massenmedien wie die Zeitung neben der Abo-Broschüre oder der Mundpropaganda als wichtigstes Informationsinstrument zu nutzen.



(Foto: J. Gerlitz)

Exkursion nach Heilbronn: Kultur der „Leuchttürme“?

Heilbronn – ist das nicht die Stadt am Neckar, deren berühmteste Tochter Kleists Käthchen ist? Ja, doch Heilbronn ist auch die Stadt, deren Bürger nach dem Zweiten Weltkrieg um einen Neubau ihres Theaters kämpften, die im Jahr 2019 die Bundesgartenschau ausrichten wird und deren Städtische Museen im Deutschhof an die Tradition des Museums als „Bildungseinrichtung für alle“ anknüpfen, indem sie freien Eintritt in die Dauerausstellung gewähren. Und nicht zuletzt ist Heilbronn die Stadt einer verspäteten freien Szene, jedoch mit einem hochwertig ausgestatteten (Stadt-)Magazin: „Hanix“.

„Die Heilbronner wollten unbedingt ein eigenes Theater haben und besuchen es bis heute gerne“, beschreibt Silke Zschäckel, Leiterin der Pressearbeit, beim Rundgang durch das 1982 eröffnete Theater das Verhältnis des Publikums zu „seinem“ Theater. Dementsprechend versucht das Haus mit seinem Spielzeitprogramm interessante Akzente für seine Zuschauer zu setzen. Präsent im öffentlichen Bewusstsein sind auch die Städtischen Museen Heilbronn im Deutschhof mit ihren Sammlungen aus der Archäologie, der Kunst- und Kulturgeschichte. Seit 2010 zeichnet Dr. Marc Gundel, Direktor des Museums, auch für die Kunsthalle Vogelmann verantwortlich, deren Entstehung unter anderem der großzügigen Förderung durch die Ernst

Vogelmann Stiftung zu verdanken ist. Überhaupt spielt das Stiftungswesen in den Städtischen Museen eine große Rolle: So ist hier auch die Christoph Reinwald Stiftung aktiv, deren monetärer



Einsatz ein kostenloses museumspädagogisches Angebot für Kindergärten und Schulen ermöglicht. Dass Natur und Kultur keine Gegensätze sind, will Michaela Ruof unter Beweis stellen: Gemeinsam mit ihrer Kollegin Eva Schmierer plant sie die kulturellen Veranstaltungen während der Bundesgartenschau. Möglicherweise ist so viel Aufbruchgeist auch eine Chance für die freie Szene? Sie ist in Heilbronn noch klein und hat nicht viele Lokalitäten zur Verfügung, wissen die Macher des Magazins „Hanix“, Marcel Kantimm und Robert Mucha. Aber sie haben eine Vision: „Wir engagieren und für nachfolgende Generationen. Sie profitieren hoffentlich von unserer Arbeit.“

(Foto: Ch. Dätsch)

Kontaktstudium: Weiterbildung als Antwort auf berufliche Dynamik

Sämtliche Megatrends, die derzeit das Land und die Gesellschaft verändern, haben auch Auswirkungen auf die Arbeitswelt. Berufsprofile wandeln sich, Beschäftigte müssen die Fähigkeit und Bereitschaft mitbringen, sich auf neue Themen einzustellen. Das Kontaktstudium Kulturmanagement hat für diesen Bedarf, der neben hauptamtlich Beschäftigten auch Ehrenamtliche betrifft, ein passgenaues Seminarangebot. Das modulare Konzept des Kontaktstudiums bietet Interessenten die Möglichkeit, Seminare einzeln oder als Paket zu buchen. Außerdem können die Teilnehmer wählen, ob sie ihre Kompetenzen eher in die Breite oder in die Tiefe weiterentwickeln wollen. Auch die Entscheidung, ob am Ende eine Prüfung absolviert wird oder nicht, kann frei getroffen werden. Trotz



der vielen Möglichkeiten des E-Learnings bietet das Institut für Kulturmanagement seine Weiterbildung als Präsenzseminare an. Damit werden die Effekte des Networkings unterstützt, die im Kulturbereich von größter Bedeutung sind. Informationen zum

Kontaktstudium bietet die Website des Instituts sowie ein gerade neu aufgelegter Folder (Foto). In den nächsten Monaten bis zur Sommerpause gibt es einen Schwerpunkt Marketing mit Seminaren zur Besucherforschung, dem Audience Building und der Onlinekommunikation.

Außerdem startet ein neuer

Durchgang des Kompetenzbereichs Kulturfinanzierung mit den Grundlagen der Kulturfinanzierung, Sponsoring und Fundraising.

Weitere Infos:

kulturmanagement.ph-ludwigsburg.de

facebook.com/Kontaktstudium.Kulturmanagement/

Kooperation: Seminar zur Vermittlung des kulturellen Erbes

Das kulturelle Erbe, scheinbar unwiederbringlich, will nicht nur bewahrt sein, es muss auch vermittelt werden – den Eigentümern, den Entscheidern und den potenziellen Nutzern, also allen so genannten Stakeholdern. Das Institut für Kulturmanagement hat sich deshalb mit den Kolleginnen und Kollegen des neuen Master-Studiengangs „Kulturelle Bildung“ unter Leitung von Prof. Dr. Thomas Knubben zusammengetan, um den Grundlagen, Spannungsmomenten und aktuellen Formen der Aneignung und Vermittlung des kulturellen Erbes nachzugehen. Wie aktuell und dringlich das Thema ist, wird

daraus ersichtlich, dass die EU das Jahr 2018 zum Europäischen Jahr des kulturellen Erbes ausgerufen hat und rund acht Millionen Arbeitsplätze mit dem



Hadrianstor mit Kolonnade in Palmyra, 2015 zerstört (Foto: O. Mustafin)

Kulturerbe verbunden sind. Vor allem aber ist es gefährdet durch kriegerische und terroristische Angriffe sowie durch geschichtspolitische Deutungs- und Umdeutungsprozesse, die immer wieder als Instrumente der politischen Auseinandersetzung

vierorts in der Welt, auch in Deutschland, genutzt werden. Das zeigt nicht zuletzt das jüngste Kriegsbeispiel Syrien und dessen teilweise von der IS-Miliz zerstörte Oasen-Stadt Palmyra. Seit 1980 ist das Ruinengelände UNESCO-Weltkulturerbe.

■ DREI FRAGEN AN...

Prof. Dr. Andrea Hausmann Professorin für Kulturwissenschaft und Kulturmanagement am Institut für Kulturmanagement in Ludwigsburg

Liebe Frau Hausmann, seit wenigen Tagen ist Ludwigsburg Ihre neue Wirkungsstätte. Was verbinden Sie mit dieser Region? Worauf freuen Sie sich?

Ehrlich gesagt, ich freue mich tatsächlich auf eine Vielzahl von Dingen. Zunächst ist es für mich natürlich eine Freude, die Nachfolge von Herrn Kollegen Klein anzutreten, der das Kulturmanagement im deutschsprachigen Raum so nachhaltig geprägt hat. Dann ist es für mich persönlich wunderbar, dass ich am Institut für Kulturmanagement ein eingespieltes und engagiertes Team vorfinde – gemeinsam werden wir viel erreichen. Ich bin auch insgesamt von der PH Ludwigsburg sehr freundlich aufgenommen worden, das ist nicht selbstverständlich und daher umso schöner. Nicht zuletzt freue ich mich auf die Studierenden, von denen ich schon viel Gutes gehört habe und deren Leidenschaft für das Kulturmanagement ich gerne fördere. Weil es ja aber nicht nur beruflich stimmen soll: Ich freue mich auf schönes Wetter zu allen Jahreszeiten, schöne Wanderungen und viel Kultur in der Region, die Nähe zu Frankreich und Italien und last but not least gutes Essen und guten Wein aus dem „Ländle“.



Der Südwesten ist eine an kulturellem Erbe reiche Gegend. Sie lehren auch Kulturtourismus. Was haben beide – kulturelles Erbe und Kulturtourismus – miteinander zu tun?

Ein besonders schöner Nebeneffekt meines Wechsels nach Ludwigsburg liegt darin, dass der Standort so vielfältige Möglichkeiten für das

Thema Kulturtourismus bietet. Die Region weist ja eine beeindruckende Vielfalt an kulturellem Erbe auf, was insofern ideal ist, als ich diesen Schwerpunkt aufgrund der unabwiesbaren Bedeutung des Tourismus für im Kulturmanagement Tätige gerne am Institut stärker ausbauen möchte. Ich bringe in diesem Zusammenhang einige interessante Forschungsprojekte mit, vor allem im Kontext von so genannten „Information and Communication Technologies“ (ICTs), mit deren Hilfe sich kulturelles Erbe zeitgemäß touristisch vermitteln und vermarkten lässt. Diese möchte ich hier fortführen, und ich bin mir sicher, dass die Studierenden, das Institut und die Region von diesen Aktivitäten profitieren werden.

Wo liegen die größten beruflichen und akademischen Chancen für Kulturmanager, wenn es um kulturelles Erbe geht? Wie wollen Sie die Ludwigsburger Studierenden fit machen?

Das Studium in Ludwigsburg bietet insofern einzigartige Chancen, als hier so viele unterschiedliche Interessen verfolgt werden können. Zum einen gibt es attraktive ländliche Regionen, hier ist Kulturtourismus derzeit „das“ Thema, in das auch immer wieder Projektgelder fließen. Darüber hinaus bietet Ludwigsburg durch seine geographische Lage auch Chancen für den eher urbanen Kulturtourismus. Stuttgart, Karlsruhe, aber auch Frankfurt, Nürnberg oder München verfügen über vielfältige, spannende Kulturangebote, und so ist es einfach, Theorie und Praxis eng miteinander zu verzahnen. Einen solchen Mehrwert können in Deutschland nur wenige andere Studiengänge bieten. Aufgrund meines Profils – hoher Forschungsausput, methodische Stringenz, hohe Praxisorientierung, großes Netzwerk – freue ich mich darauf, die Studierenden sowohl mit dem theoretischen Handwerkszeug im Kulturmanagement vertraut zu machen als sie auch ganz früh mit der Kulturbetriebspraxis in Kontakt zu bringen und beim Netzwerkaufbau zu unterstützen.

Die Fragen stellte Dr. Christiane Dätsch

Kontakt:

Prof. Dr. Andrea Hausmann
hausmann@ph-ludwigsburg.de
(Foto: Quadriennale Düsseldorf)

■ MASTERARBEITEN

Veronica Scholz: Das Gedenkstättenprojekt der Volkswagen AG und des Internationalen Auschwitz Komitees in Oświęcim/Auschwitz

Im ehemaligen Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau führen seit 30 Jahren das Internationale Auschwitz Komitee und die Volkswagen AG erinnerungspolitische Projekte mit deutschen und polnischen Auszubildenden durch. VW hatte zur NS-Zeit überdurchschnittlich viele Zwangsarbeiter eingesetzt, die aus dem KZ Auschwitz-Birkenau stammten. Das Internationale Auschwitz Komitee, der Dachverband der Holocaust-Überlebenden, hat die pädagogische Leitung des Projekts inne, während VW die Finanzierung und Organisation gewährleistet. Die Zusammenarbeit wird durch weitere Partner wie Berufsschulen aus Polen ergänzt. Dass ein Wirtschaftsunternehmen im erinnerungspolitischen Kontext tätig ist, weckte mein Forschungsinteresse. Die Fragestellung der Masterarbeit lautete, wie mit den unterschiedlichen Interessenlagen der Akteure und dem Spannungsverhältnis der Thematik ein gelingendes und beständiges Gedenkstättenprojekt verwirklicht werden kann. Die Thesen umfassten ein stimmiges Konzept für eine erfolgreiche und langlebige Projektdurchführung und eine vertrauensbasierte Zusammenarbeit aller Projektbeteiligten. Im Jahr 2016 fanden sechs Maßnahmen statt, von denen eine im Rahmen der Masterarbeit begleitet und untersucht wurde. Diese hatte 30 Teilnehmende, bei denen es sich um VW-Auszubildende aus Salzgitter und Braunschweig sowie polnischen Berufsschülern aus Bieruń handelte. Als Forschungsmethode diente unter anderem die teilnehmende Beobachtung während des Vorbereitungsseminars und des 14-tägigen Aufenthaltes in der Gedenkstätte. Dort führten die Jugendlichen Erhaltungsarbeiten

durch wie das Säubern von Schuhen ehemaliger Inhaftierter, sprachen mit einem Zeitzeugen und erhielten Führungen. Auch ausgleichende Freizeitaktivitäten wurden ermöglicht.

Das Projekt basiert auf einem sorgsam ausgearbeiteten Konzept. Neben der haptischen Erschließung durch die Erhaltungsarbeiten sticht der personifizierte Zugang während der Führungen durch die Methode des Storytellings hervor. Wichtig ist auch die interkulturelle Gruppenkonstellation. Diese Erinnerungsarbeit ist ein herausragendes Beispiel für eine erfolgreiche Kooperation mit einem Wirtschaftsunternehmen vor einem politisch aufgeladenen Hintergrund. Ausschlaggebend ist eine taktvolle und qualitativ hochwertige Durchführung sowie Außendarstellung. Volkswagen nutzt sein Engagement nicht als Marketingstrategie oder Öffentlichkeitsarbeit, was als äußerst positiv zu benennen ist.



Kontakt:
veronica.scholz@web.de
(Foto: privat)

■ ABSOLVENTENPORTRÄT

Franziska Götz: Inhaltliche Konzeption für Museen im Atelier Brückner (Stuttgart)



Dass ich heute mit der inhaltlichen Konzeption von Museen beschäftigt bin, wirkt rückblickend fast selbstverständlich. Das war es aber nicht sofort. Vor und während meines Bachelorstudiums der Kulturgeschichte und der Literaturwissenschaft an der Universität Augsburg hielt ich mich längere Zeit in zwei afrikanischen Ländern auf, weshalb ich nach meinem Erststudium zunächst mit der Internationalen Zusammenarbeit geliebäugelt habe. Nach einem Praktikum bei Caritas

international in Freiburg merkte ich allerdings, dass ich hier nicht meine berufliche Zukunft sah. Daher machte ich meine Leidenschaft fürs Programmieren zum Beruf und arbeitete ein Jahr in der Verwaltung der Freiburger Friedrichsbau Kinos. Da ich angesichts dieser Erfahrungen wissen wollte, wie man ein solches Berufsfeld professionell angeht, entschied ich mich für ein Masterstudium in Ludwigsburg. Aus Neugierde – und weil es zu meinem Nebenfach im Bachelor gepasst hat – habe ich im ersten Semester ein Praktikum in den Literaturmuseen des Deutschen Literaturarchivs Marbach gemacht und mich erstmals mit der Museumsarbeit auseinandergesetzt. Während meines Studiums war ich hier weiterhin als Ausstellungsführerin tätig und hatte außerdem die

Möglichkeit, eine kulturgeschichtliche Sonderausstellung mitzugestalten. Diese Erfahrungen haben mich auf meinem Weg in die Museumsarbeit noch einmal bestätigt.

Nach dem Studieneinde bin ich als Freiberuflerin zunächst mehrgleisig gefahren. Indem ich als Projektmitarbeiterin für die SchulKinoWoche tätig war und ein Marketingkonzept für ein Kommunales Kino verfasst habe, blieb ich dem Kino treu. Außerdem kuratierte ich ein Weinmuseum in Meersburg mit, eine Tätigkeit, die mich wieder in Richtung Museum brachte.

Es ist für mich ein großes Glück, bei meiner jetzigen Tätigkeit im Stuttgarter Ausstellungs- und

Gestaltungsbüro Atelier Brückner viele Bausteine und Interessen aus meinem bisherigen Berufsleben zusammenführen zu können: die Kulturgeschichte, das Kulturmanagement, die Auslandserfahrung und die Museumsarbeit. Mit diesen Werkzeugen erarbeite ich derzeit eine inhaltliche Konzeption für das Beirut City Museum. Ursprünglich war sogar vorgesehen, ein Kino in das Museum zu integrieren. Dieses Vorhaben wurde mittlerweile allerdings aufgegeben. Aber: Man braucht ja noch Träume!

Kontakt:

franziska.goetz@t-online.de

(Foto: privat)

NEUES AUS DER FORSCHUNG

Audience Development in der Migrationsgesellschaft: Dissertation von Vera Allmanritter

Deutschland ist ein Einwanderungsland. Dies stellt auch Kulturinstitutionen vor die Frage, wie sie Menschen mit Migrationshintergrund für ihre Angebote begeistern und zu deren kultureller Teilhabe beitragen können: Doch wie geht das konkret? Was sind zum Beispiel die kulturellen Interessen von Migrantinnen und Migranten? Und wodurch zeichnet sich ihr Kulturnutzungsverhalten aus, was sind etwaige Besuchsbarrieren?

Vera Allmanritter geht in ihrer als empirische Studie angelegten Dissertation (Betreuer: Prof. Dr. Armin Klein) diesen Fragen nach. Sie liefert einen Überblick über den aktuellen Forschungsstand zum Thema und stellt praxisnah dar, wie Kulturinstitutionen Audience Development für Menschen unter-

schiedlicher Milieus und Herkunft betreiben können. Vera Allmanritter ist Politikwissenschaftlerin und Kulturmanagerin und arbeitet derzeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Kulturpolitik der Universität Hildesheim sowie als selbstständige Kulturmanagerin in Berlin. Ihre Arbeits- und Forschungsschwerpunkte sind Kulturmanagement, Kulturmarketing, Audience Development und Kulturbesucherforschung.

Buchinformation:

Vera Allmanritter: Audience Development in der Migrationsgesellschaft. Neue Strategien für Kulturinstitutionen, Bielefeld (Transcript), 2017, Softcover 29,99 Euro, E-Book 26,99 Euro.

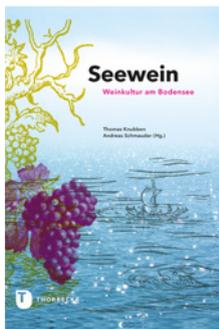
(Foto: Verlag)



Weinkultur Glocal: Begleitbuch zum „Vineum Bodensee“ von Thomas Knubben

Die Weinkultur ist ein Phänomen, in dem sich lokale Traditionen und globale Entwicklungen untrennbar vermengen. Über Jahrhunderte hinweg vielerorts elementare Grundlage einer dynamischen Wirtschaftsentwicklung, des Kultur- und Alltagslebens, ist Wein heute ein Lifestyleprodukt mit allen entsprechenden Merkmalen und Attributen, das weltweiten Austauschprozessen unterliegt. Will man daher die Weinkultur einer Region aus heutiger Perspektive vermitteln –

– und eine andere Perspektive können Besucher nicht haben –, so sollte es vor diesem Hintergrund geschehen.



Das haben Weinmuseen neuen Typs wie die „WeinErlebnisWelt“ in Langenlois in Österreich, das „WiMu“ in Barolo und die „Cité du Vin“ in Bordeaux sehr genau erkannt. Und dies war auch der Konzeptansatz für das „Vineum Bodensee“ in Meersburg, das Prof. Dr. Thomas Knubben als Kurator mitentwickelt hat, und zu dem er mit dem Historiker Andreas Schmauder das wissenschaftliche Begleitbuch herausgegeben hat. Ein Band, so das Magazin Falstaff im Dezember 2016, hinter dem „geballte historische Expertise“ steckt, das „in die Tiefe geht“ und „weit über den regionalen Rahmen des Bodensees hinausweist“.

Buchinformation:

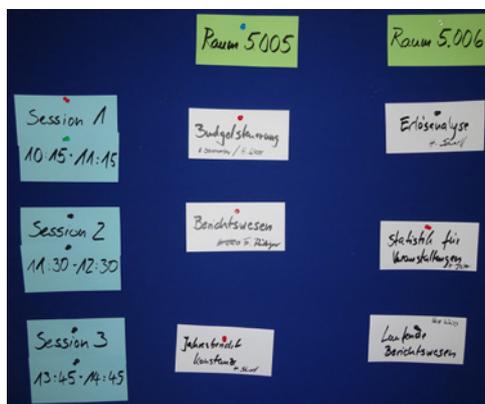
Thomas Knubben / Andreas Schmauder (Hrsg.): Seewein. Weinkultur am Bodensee, Stuttgart (Thorbecke), 2016, Hardcover 19,99 Euro.

(Foto: Verlag)

Siebtes Forum Theater-Controlling: Bar Camp mit sechs Sessions

Die Initiatoren hatten sich von Beginn an auf die Fahnen geschrieben, dass das „Forum Theater-Controlling“ von der Mitwirkung und dem Austausch der Teilnehmer leben müsse. Der Schwerpunkt soll nicht auf dem Input durch Referenten liegen, sondern auf gemeinsamen Lösungsvorschlägen. Am 31. März kamen 15 Teilnehmer zum 7. Forum aus Deutschland und Österreich in Ludwigsburg zusammen. Als Format wurde diesmal ein Bar Camp gewählt, um den Austausch und die Ergebnisse noch zu verstärken. Am Ende ließ sich resümieren: Ziel erreicht!

Insgesamt wurden sechs Sessions angeboten, etwa zu Fragen der Budget-Steuerung im Zusammenhang mit dem Berichtswesen, Erlösanalysen, der Entwick-



lung eines One-Page-Berichtes, Personalaufwandscontrolling oder Veranstaltungsstatistik. Ein Thema war der Spagat, den Jahresabschluss gleichzeitig kameralistisch und doppisch abzubilden. Außerdem stellte Intendant Beat Fehlmann den neuen Jahresbericht der Südwestdeutschen Philharmonie vor.

Die intensiven Diskussionen, die der Bearbeitung der Themen folgten, überschritten meist das Zeitbudget. Die Moderation des Tages übernahm Dirk Schütz, der ein rundum positives Feedback bekam. Das nächste Treffen ist für den 6. Oktober 2017 geplant. Bis dahin wird der Austausch zwischen den Teilnehmern und Interessenfortgesetzt und das Thema

Controlling im Kulturbetrieb durch Medien- und Forschungsarbeiten begleitet.

(Foto: P. Schneidewind)

KULTURNETZ

Kulturnetz on Tour

Noch bevor das Semester richtig beginnt, ist das Kulturnetz aktiv: Am Samstag, 22. April, führt eine Exkursion in die rheinland-pfälzische Landeshauptstadt Mainz, in der sich einige Absolventen niedergelassen haben – unter anderen – der Schatzmeister des Vereins Max Höllen. Die Rhein-Main-Region bietet eine Fülle von Jobs im Kulturbereich - ob in der Sozio- oder Unternehmenskultur, da lohnt es sich, einmal vorbeizuschauen.

Die Exkursion beginnt in der Stadtbibliothek Mainz, wo Michelle Assmann für die Öffentlichkeitsarbeit verantwortlich zeichnet; anschließend findet im Kulturzentrum PenG eine Gesprächsrunde mit Elisa

Mendelsohn und Klaus Gasteiger sowie einem Social Media Manager von ZDF Digital statt. Zum Abschluss ist eine Stadtführung geplant. Das Programm verspricht also einen inspirierenden Tag. Den Schlusspunkt des Semesters setzt das Kulturnetz mit seinem Sommerfest am Mittwoch, 19. Juli, auf dem Campusgelände; dem gemütlichen Treffen bei Essen und Musik geht diesmal eine Informationsveranstaltung im Rahmen des Alumni-Tages der PH Ludwigsburg voraus.

Kontakt:

www.kulturnetz.net

facebook.com/KulturNetz-e.V.



SEMESTER-VORSCHAU

Vorlesungsangebot im Vollzeit-Masterstudiengang Kulturwissenschaft und Kulturmanagement im Sommersemester 2017

Montag:

Vertiefung I Kulturbetriebssteuerung
Internes Rechnungswesen und Controlling

Dr. Petra Schneidewind

Teamlabor Kulturbetrieb

Dr. Petra Schneidewind

Mittwoch:

Deutsche Kulturgeschichte des 19. Jahrhunderts
Prof. Dr. Thomas Knubben

Vermittlung kulturelles Erbe

Prof. Dr. Thomas Knubben

Kompaktseminare:

Teamlaborwoche

Dr. Petra Schneidewind

Montag:**Recht II: Steuerrecht**

Prof. Margarete Berndt

Trans- / Interkulturalität

Dr. Christiane Dätsch

Dienstag:**Musikwissenschaft II**

Dr. Christina Richter-Ibáñez

Vertiefung I Kommunikationsmanagement:**Presse- und Medienarbeit**

Dr. Christiane Dätsch

Vertiefung I Kulturmarketing:**Audience Development**

Prof. Dr. Andrea Hausmann

Personalführung in Kulturbetrieben

Prof. Dr. Andrea Hausmann

Mittwoch:**Empirische Sozialforschung**

Prof. Dr. Andrea Hausmann

Literaturwissenschaft I: Literatur vom Fremden

Dr. Christiane Dätsch

Kompaktseminare:**Kulturbetrieb II: Literaturbetrieb**

Dr. Christiane Dätsch

Diskurs im Kulturbetrieb II**Ringseminar****Vertiefung II Kulturbetriebssteuerung: Öffentliche BWL**

Prof. Dipl.oec.Univ. Bernd Steck

Exkursion: Kultur vor Ort: Kassel und Münster

Prof. Dr. Thomas Knubben / Dr. Christiane Dätsch

Einführung in SPSS und MAXQDA

Ellen Heidelberger M.A.

Vertiefung I Kulturfinanzierung

Prof. Dr. Thomas Knubben

Kolloquium für Masterkandidatinnen und –kandidaten

Prof. Dr. Andrea Hausmann / Prof. Dr. Thomas Knubben

Projekt : Global Cultural Data

Prof. Dr. Thomas Knubben

Projekt II: Apps & Co im Kulturtourismus - Digitale Strategien für die Vermarktung und Vermittlung von kulturellem Erbe

Prof. Dr. Andrea Hausmann

Impressum:Herausgegeben vom Institut für Kulturmanagement
an der Pädagogischen Hochschule LudwigsburgVerantwortlich für den redaktionellen Inhalt:
Dr. Christiane DätschSatz:
Moritz Steinhauer B.A.Pädagogische Hochschule Ludwigsburg
Reuteallee 46
71634 Ludwigsburg

Telefon: 07141/140-411

www.kulturmanagement.ph-ludwigsburg.de
E-Mail: kulturmanagement@ph-ludwigsburg.de